

Interview

«Fenster werden grösser und intelligenter»

Die Fensterfabrikation Baumgartner in Hagendorn, bekannt als «grüne Fabrik» mit schützender Hecke und bepflanztem Dach, will «messbar besser» sein – auch als die Konkurrenz. Wird sie diesem Slogan gerecht?

Unternehmensleiter Stefan Baumgartner nimmt im Interview Stellung – und erklärt, wohin die Reise in der Fensterproduktion geht und was das für die Firma bedeutet.

Stefan Baumgartner, «Messbar besser» lautet der Werbeslogan Ihrer Fensterfabrikation in Hagendorn. Sehr bescheiden klingt das nicht...

Wir geben mit unserem Team von über 200 motivierten Mitarbeitern jeden Tag das Beste für unsere Kunden. Und es ist sicher so, dass wir dank unserer ausgesprochen modernen Produktion sowohl in Sachen Fensterbau wie auch



Er leitet eine der modernsten Fensterfabriken Europas: Stefan Baumgartner.

Bild: Daniel Frischherz

Zur Person

Stefan Baumgartner (1977) ist Verwaltungsratspräsident und Unternehmensleiter der G. Baumgartner AG, die als modernstes Fensterwerk der Schweiz und eine der modernsten Werke Europas im Bereich Holz/Metall-Fenster gilt. Das Werk in Hagendorn grenzt an eine Landschaft nationaler Bedeutung und wurde dank der guten Eingliederung in die Landschaft mehrmals ausgezeichnet und als «grüne Fabrik» bezeichnet.

Die G. Baumgartner AG, die nun von der sechsten Generation der Familie Baumgartner geführt wird, beschäftigt rund 300 Personen und hat ein Produktionsvolumen von 300 000 Quadratmetern, was einer Kapazität von 150 000 Fensterflügel und -rahmen entspricht. Stefan Baumgartner studierte an der Universität St. Gallen Betriebswirtschaft mit Vertiefung Klein- und Mittelunternehmen und schloss sein Studium 2002 ab. Er ist seit Januar 2004 im eigenen Familienunternehmen tätig. Vorher sammelte er beim Telekomunternehmen Swisscom, dem Verbindungstechniker Huber+Suhner sowie der Beratungsgesellschaft Deloitte Consulting Erfahrung. Er wohnt in Cham und betätigt sich in seiner Freizeit gerne sportlich (Velofahren und Bergsport) und fühlt sich als Junioren-Sponsor des SC Cham und des RMV Cham-Hagendorn auch der Jugendförderung im Fussball und Radsport verbunden. **pd**

bezüglich Volumen und Tempo Massstäbe setzen können. Wir dürfen mit Fug und Recht behaupten, dass wir die modernste Fensterfabrikation der Schweiz, wenn nicht sogar ganz Europas sind. Was unseren Verkaufsschlager Saphir Integral betrifft, so kombiniert dieses Fenster schlanke Profile mit herausragenden funktionalen Eigenschaften. Möglich wird das durch eine neuartige Holz-Glas-Verbundtechnik: Glaselement und Flügelrahmen werden dabei fest miteinander verbunden, was Saphir Integral tatsächlich messbar besser macht.

Aber lässt sich dieser Anspruch auch quantifizieren?

Ja, selbstverständlich: Die Fenster sind 20 Prozent besser als ein Minergie-Fenster, die grossen Flügel sind nur mit Saphir-Technologie möglich. Es ist also nicht übertrieben, wenn wir sagen und schreiben «messbar besser». Seit einigen Jahren leben wir aber auch nach dem Slogan «konsequent kompetent». Die richtige Projektierung, Bauleitung, wie

auch die Verlässlichkeit sind zu unserem weiteren Markenzeichen geworden.

Gut unterwegs sind Sie gemäss Ihrer eigenen Website auch mit Hebeschiebetüren. Was soll hier so speziell sein?

Auch an diesem Produkt haben wir viel Freude, es erfüllt uns mit Stolz. Die Hebeschiebetüren erfüllen die sehr anspruchsvollen Minergie-P-Anforderungen. Bei der Schwellenkonstruktion setzen wir neu einen alterungsbeständigen Spezialkunststoff ein, mit dem thermischen Ausdehnungskoeffizienten von Holz.

Wo sehen Sie die neuesten Trends im Fensterbau? Und wie wird sich das Unternehmen in diesem Umfeld positionieren?

Aktuelle und wichtige Trends wie das Internet der Dinge oder die Blockchain-Technologie werden sicher auch an unserer Branche nicht spurlos vorbeigehen. Ganz grundsätzlich kann gesagt werden, dass auch die Fenster, Fensterflügel und Schiebetüren dank der Digitalisierung

immer intelligenter werden. Die Daten helfen uns aktuell, die erhöhte Komplexität in den Ausführungsvarianten zu bewältigen wie auch die Logistik zu optimieren. Teilweise werden Beschlagssysteme in die Gebäudeleitsysteme eingebunden. Die Auswertung von Daten gehört zu einer Kernkompetenz, mit der wir kurzfristig noch viel Mehrwert schaffen können. Die Integration in Bauwerksmodellierungssysteme (BIM) wird aber etwas dauern. Wir beobachten dies. Dass Holz-Metall-Produkte vermehrt auch in Hochhäusern – ein Markt, der früher Metallfenstern vorbehalten war – eingesetzt werden, prägt die Produktion. Architekten und Planer verlangen nach immer grösseren Fenstern, was für uns neue Herausforderungen schafft – und ein Grund dafür ist, dass wir das Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner planen.

Baumgartner ist gesamtschweizerisch aktiv und hat ein wichtiges Standbein in der Westschweiz – ist so gesehen eine Verkörperung der «idée suisse». Aber haben Sie auch im Kanton Zug Vorzeigebispiele?

Es freut uns ganz besonders, dass wir in unserer Heimatgemeinde Cham an prominenter Stelle und auf dem Weg zu unserem Standort Hagendorn unsere Fenster einsetzen dürfen: Für das Raiffeisen-Gebäude am Kreisel im Dorfkern liefern wir die Fenster und Hebeschiebetüren. Der Bau ist mit der technisch komplexen

Situation von Beton- und Aluminumelementen zusammen mit der Isolation und der Stahlunterkonstruktion ausgesprochen anspruchsvoll –

«Wir mögen Herausforderungen – sie erlauben uns zu zeigen und zu beweisen, was wir können.»

Stefan Baumgartner, VR-Präsident der G. Baumgartner AG Hagendorn

auch für den Fensterbauer. Wir mögen solche Herausforderungen – sie erlauben uns zu zeigen und zu beweisen, was wir können.

Gilt das auch für die schweizweit bekannte Suurstoffi in Rotkreuz?

Unbedingt. Diese Überbauung ist so modern wie wir, CO₂-neutral und schweizweit einzigartig. Im Wohnhochhaus Aglaya erlauben die vertikalen Balkongärten optisch einen fließenden Übergang zwischen aussen und innen. Wir durften Hebeschiebetüren und Saphir-Integral-Holzmetallfenster liefern. Speziell war auch die Montage: Während in den oberen Etagen noch Baumeisterarbeiten in Gang waren, wurde unten bereits der Innenausbau fertiggestellt und auch die Fenster montiert. Auch das ist moderner Fensterbau. **pd**

Mitwirkungsverfahren zur Bebauungsplanänderung bei der Fensterfabrik

Die traditionsreiche Fensterfabrik Baumgartner in Hagendorn will ihren Betrieb erneuern und erweitern. Für die dafür notwendige Bebauungsplanänderung findet eine öffentliche Mitwirkung statt. Zudem wird die Bevölkerung umfassend über das geplante Projekt «Gottfried Baumgartner» informiert.

Stetiges Wachstum erfordert Anpassung

Die Familien- und Firmengeschichte der Fensterfabrik G. Baumgartner AG in Hagendorn geht weit zurück. Das Unternehmen wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Schreinerei gegründet. Nach stetigem Wachstum produziert die Fabrik seit 1984 an ihrem Standort, an der Flurstrasse in Hagendorn, Holz-Metall-Fenster. Bereits seit 2013 zeichnete sich ab, dass für die künftigen Herausforderungen in der Fensterfabrikation neue, modernere

Produktionsflächen benötigt werden. Die G. Baumgartner AG beabsichtigt deshalb, den Betrieb zu modernisieren und zu erweitern. Mit diesen Investitionen möchte das Unternehmen zukunftsfähig bleiben und die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen, um den Standort Hagendorn zu stärken und gewerblich-industrielle Arbeitsplätze zu erhalten.

Das entsprechende Projekt «Gottfried Baumgartner» sieht eine zusätzliche Produktions- und Logistikfläche in der Fensterfabrik vor. Diese soll dadurch geschaffen werden, dass tiefer in den Boden gebaut wird. Zudem soll die Fabrik nach Norden erweitert und im Osten, entlang der Flurstrasse, erneuert werden. Um diese Änderungen zu realisieren, bedarf es einer Revision des rechtskräftigen Bebauungsplans «Allmend Hagendorn» sowie einer Anpassung des Zonenplans auf Gemeinde-

ebene. Die Einwohnergemeinde Cham führt im Rahmen der Bebauungsplanänderung noch bis zum 15. Februar eine öffentliche Mitwirkung durch. Dazu wird der Planungsstand des Projekts im Mandelhof ausgestellt. Die Bevölkerung ist dazu eingeladen, sich an der Ausstellung ein Bild über die geplante Erneuerung und Erweiterung zu machen. Schriftliche Stellungnahmen zum Projekt nimmt die Abteilung Planung und Hochbau, Dorfplatz 6, Postfach 265, 6330 Cham, bis zum 15. Februar entgegen. Gemeinsam mit der Grundeigentümerschaft stellt die Abteilung Planung und Hochbau der interessierten Bevölkerung das Projekt zudem am Dienstag, 29. Januar, um 19 Uhr, detailliert an einer Informationsveranstaltung vor. Die Ausstellung zum Projekt kann an diesem Abend bereits ab 18 Uhr im Foyer des Lorzen- saals besichtigt werden. **pd**